

Das w. M. Hofrat v. Ebner überreicht eine im Institute für allgemeine und experimentelle Pathologie in Graz ausgeführte Untersuchung von Dr. Octavia Rollett: »Beiträge zur Kenntnis der intraperitonealen Cholerainfektion und zur Immunität der Meerschweinchen«.

In dieser experimentellen Studie liefert die Verfasserin den Nachweis, daß die Kulturen von Cholera-Vibrionen, welche aus dem Peritonealexudate von infizierten Tieren gewonnen wurden, wesentlich virulenter sind als Kulturen die aus dem Herzblute der Tiere stammen. Versuche über die peritoneale Leukocytose bei frischen immunisierten und resistent gemachten Tieren ergaben eine bedeutende Verschiedenheit hinsichtlich der Entwicklung dieser Erscheinung, welche unter Zuhilfenahme der mikroskopischen Methode erörtert wird. Schließlich wird über die agglutinierende Eigenschaft des Serums von gegen Cholera immunisierten Meerschweinchen und deren Jungen gegenüber Vibrionenkulturen berichtet.

Das w. M. Hofrat G. Tschermak legt eine Abhandlung vor mit dem Titel: »Metasilikate und Trisilikate«, welche die dritte Mitteilung über die Darstellung der Kieselsäuren bildet.

Aus den im folgenden angeführten Mineralen wurden mehrere Säuren erhalten: Die Orthokieselsäure SiO_4H_4 , die Metakeselsäure SiO_3H_2 , die Pektolithsäure $\text{Si}_3\text{O}_9\text{H}_6$, die Granatsäure $\text{Si}_3\text{O}_8\text{H}_4$.

Von den hieraus gezogenen Schlüssen ist hervorzuheben, daß der Olivin SiO_4Mg_2 , welcher bei der Zerlegung Metakeselsäure liefert, nicht wie bisher angenommen wurde, ein Orthosilikat ist, sondern so wie der Anorthit zu den Metasilikaten zählt.

Willemit und Monticellit hingegen verhalten sich wie Orthosilikate. Aus Pektolith und Wollastonit wurde eine höher zusammengesetzte Säure, die Pektolithsäure abgeschieden, daher der Wollastonit $\text{Si}_3\text{O}_9\text{Ca}_3$ geschrieben wird.

Der Grossular gibt Granatsäure, wonach dieses Mineral, das bisher für ein Orthosilikat gehalten wurde, die Verbindung

$\text{Si}_3(\text{CaOAlO})_2\text{Ca}$ darstellt, in welcher auch die Tonerde die Rolle einer Säure spielt. Der Epidot, Zoisit, Prehnit sind ebenfalls Abkömmlinge der Granatsäure und allen diesen ist die im Grossular enthaltene zweiwertige Gruppe $\text{Si}_3(\text{CaOAlO})_2$ gemein.

Die hier angedeuteten Ergebnisse zeigen, daß es vergeblich ist, aus der empirischen Formel allein, ohne Zuhilfenahme des Experiments Schlüsse auf die Konstitution der Silikate zu ziehen und daß die bisher ohne solche Grundlage versuchten Gruppierungen keinen wissenschaftlichen Wert haben.

Das w. M. Prof. Franz Exner legt eine Abhandlung von Dr. Olga Steindler mit dem Titel vor: »Die Farbenempfindlichkeit des normalen und farbenblinden Auges.«

In derselben werden ausführliche Untersuchungen der Farbenunterschiedsempfindlichkeit des menschlichen Auges mitgeteilt. Mit Hilfe zweier gegeneinander verschiebbarer Prismen wird an einem ausgedehnten Spektrum auf eben merkbare Farbenunterschiede eingestellt. Die Untersuchung wurde an 12 Trichromaten und 8 Farbenblinden vorgenommen. Der Verlauf der Farbenunterschiedsempfindlichkeit ist für alle normalen Augen der gleiche und weist vier Stellen stärkster Empfindlichkeit auf. Die verschiedenen Gruppen von Dichromaten weisen in ihrer Empfindlichkeit charakteristische Unterschiede auf. Die Erscheinungen finden ihre Erklärung durch die bestehenden Farbentheorien. Von diesen gestattet bloß die Joung-Helmholtz'sche quantitative Angaben. Voraussetzend, daß für die Farbenempfindlichkeit des Auges die Änderung der nach Abzug von Weiß übrigbleibenden Grundempfindungsverhältnisse an der betreffenden Stelle des Spektrums maßgebend sei, wird der Verlauf der Farbenunterschiedsempfindlichkeit für das normale und farbenblinde Auge berechnet. Die so berechneten Kurven geben eine gute Übereinstimmung mit den gemessenen und liefern den Beweis, daß schon diese einfache Annahme genügt, um auf Grund der Helmholtz'schen Theorie die empirisch gefundene Farbenempfindlichkeit qualitativ erklären zu können.
